

319: I. Lorenz; Girl hanging jewellery; Berlin; 2014; Fotografie als Gemälde verfremdet



Eigentlich war dieses Bild in einem Augenblick der Laune entstanden und dann wie so viele Bilder im Archiv verschollen. Seine Wiederentdeckung gab Anlass, es als Gemälde zu fertigen und im Museum auszustellen.

Die Szene, in der im Original das Mädchen vor einem Hi-Fi-Regal steht und Schmuck auf einen Ständer auf der obersten Ebene hängt, wurde komplett aus der Umgebung genommen. Auch die ganzen Geräte sind gegen einen Hintergrund ausgetauscht worden. Mit dem ungesättigt blauen Boden haben wir das Symbol einer Maskulinität, über der das Mädchen locker steht. Gegenüber den eher neutral wirkenden Wänden symbolisiert das innere des Regals mit dem rosa Hintergrund fast wie ein Spiegel die Weiblichkeit, mit der das Mädchen vollkommen eins ist. Diese Weiblichkeit ist rein, wie es das weiße Kleid zeigt.

Der Augenblick des Aufhängens ergänzt die Szene mit einem sanften erotischen Moment, welches sich im Hochrutschen des Kleids ausdrückt und sich mit aller Selbstverständlichkeit in der Weiblichkeit integriert.

Mit freundlicher Genehmigung der abgebildeten Person.

321: I. Lorenz; Traummeerjungmädchen; Warnemünde; 2016; Fotografie als Gemälde verfremdet

In Warnemünde gibt es ein Fischrestaurant, bei dessen Örtlichkeiten es zwei Eingänge gibt: einen für Meerjungfrauen, einen für Seebären. Die „Meerjungfrauen“ haben mich seitdem nicht mehr losgelassen.

So entstand der Kosenamen für mein Traummeerjungmädchen.

Auf einer Reise an den Ort – natürlich hatten wir in diesem Restaurant gegessen – saßen wir später am Nachmittag in einer Strandbar. Dort entstand dieses wundervolle Portrait, welches kurze Zeit später zum Gemälde wurde.

Das Herz-Tattoo ist nachträglich im Bild gemalt.

Mit freundlicher Genehmigung der abgebildeten Person.



320: I. Zen, I. Lorenz; Gazello taking a rest; Cibubur, Berlin; 2015; Fotografie als Gemälde verfremdet



Man stelle sich vor, eine Familie findet ein kleines Katzenbaby von der Mutter aus welchem Grund auch immer verlassen und nimmt es auf. Sie pflegen und hegen es, es beginnt zu wachsen und sich in die Familie einzufinden. Alle haben es lieb.

Eines Tages muss die Familie den kleinen Gazello einem Tierpfleger für eine sehr kurze Zeit anvertrauen. Dieser ist aber unachtsam – und lässt das kleine im Auto bei tropischer Hitze alleine ohne offene Fenster ...

Es braucht nicht erwähnt zu werden, dass Gazello diesen Augenblick nicht überlebt hatte und schon so früh über die Regenbogenbrücke geschickt wurde. Das Bild zeigt ihn, wie er ganz sanft auf einer Decke ruht. Die eher gesättigten Farben des wenigen Hintergrunds mit dem Hintergrundlicht der Ausstellung deuten die Regenbogenbrücke an. Er darf jetzt und hier in all unseren Herzen ruhen.